

# Angeschlossensein an eine Quelle

## Eröffnung des renovierten Treffpunkts der Evangelischen Kirche in Vaduz-Ebenholz

«Mit dem Betrieb des Treffpunkts Ebenholz leistet die Evangelische Kirche einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in unserer Gemeinde», schrieb Bürgermeister Karlheinz Ospelt. Wie wahr das ist, zeigte sich Sonntag nachmittag, als die Besucher in das lichtdurchflutete Gebäude strömten, dessen Wände mit Bildern von Evi Kliemand geschmückt sind. Die offizielle Eröffnung des renovierten Treffpunkts der Evangelischen Kirche in Vaduz-Ebenholz begann mit einer Andacht in der Kirche, an der Evi Kliemand über ihre Bilder sprach, die als Leihgabe für einige Monate im neuen Treffpunkt ausgestellt sind.

**Gerolf Hauser**

Evi Kliemand, geb. 1946 in Grabs, aufgewachsen in Vaduz, lebt in Liechtenstein und im Tessin. Ihre Ausbildung erfuhr sie in Genf, New York, Zürich und St. Gallen. Seit 1970 ist sie freischaffende Malerin und Lyrikerin. Sie ist bekannt durch ihre vielfältigen Öffentlichkeitsarbeiten im kunstvermittelnden Sinn, durch Publikationen, Ausstellungen und Lesungen im In- und Ausland.

### Das Brunnenwesen

In ihrer Ansprache sagte sie u.a.: «Mitten in das Vertriebenen-Elend einen Beitrag zu einem erfreulichen Anlass beizusteuern, mag einen ins

Dilemma bringen – und man möchte eher vom Leid sprechen. Doch vielleicht ist es wie zum Zeichen der Hoffnung, wenn sich neue – erneuerte – Räume – Gemeinschaftsräume auf tun, wenn darin auch Malerei zum Ausdruck kommen darf, als wäre da die Sprache der Seele mit eingeladen. Es steht im Zeichen des Lebens, wenn der Treffpunkt auf allen Ebenen ein Begegnungsort ist. Eines der fünf dort ausgestellten Bilder trägt den Titel: «Das Brun-

nenwesen». Es ist ein Unsagbares oder Unsichtbares, das mit einfließt. So ist es auch mit Bildern. Jedes Bild verändert sich mit dem Ort, wo es zu stehen kommt, wo es Raum findet für eine Zeit, jedes Bild wird vom neuen Ort mitbestimmt und müsste – je nach Ort – neu umschrieben werden. Mit dem Ort, den das Bild einnimmt, verändert es sich... Im Bild treffen sich mehrere Ebenen. Der Brunnen war immer auch ein Treffpunkt der Menschen

und der Kräfte... In den Märchen fand das Lebenswasser nur jener, der auf seinem Weg die Tiere und Erdgnomen nicht im Stich liess, er war es, der das Lebenswasser unversehens schöpfte, und es dem kranken König brachte. Das Brunnenwesen als Märchen? Der Brunnen heisst es, sei immer da, wo wir ihn sehen. Er ist auf seine Weise gegeben, es ist die Art und Weise zu ihm zu gelangen, die ihn ausmacht. Und Sie haben vielleicht Recht, es ist ein Märchen, dass der Brunnen immer da ist, zugänglich. Es ist ein Märchen, dass wir an ihn angeschlossen sind... Der Brunnen bleibt ein Ort, aber der Brunnen ist immer ein anderer, als wir ihn denken... Wer sich um den Brunnen bewegt, erfährt sein eigenes Schrittmass, und wer sein Kostbarstes an den Brunnen verliert, dem mag es wiedergegeben werden in anderer Form unter seltsamen Umständen. Das Schöpfen und das Ausschütten haben ihre Zeit. Im Buch der Wandlung ist daher die Umkehrung des Zeichens für den Brunnen das Zeichen für die Bedrängnis... In der Zeit der Erschöpfung ist das Bild des Schöpfens in die Ferne gerückt, es erscheint wie eine Erinnerung – eine Vision, eine Hoffnung ersetzt das Angeschlossensein an die Quelle... Das Wahren des Zusammenhangs, meine Damen und Herren, ist nicht die einfachste Sache der Welt.»



Evi Kliemand eröffnete am Sonntag im Treffpunkt der Evangelischen Kirche in Vaduz-Ebenholz eine Ausstellung, deren Stücke für einige Monate im neuen Treffpunkt zu sehen sind. Links im Bild Friedemann Malsch, Konservator der Staatlichen Kunstsammlungen. (Bild: Gerolf Hauser)